

Geistlich täglich
nachmitt. mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 90 Pf.,
vierteljährlich 2,50 Mk.,
jährlich 9,00 Mk.,
prohonor. frei aus Haus.
Durch die Post bezogen
1,00 Mk. mehr zu belegen.

„Die Neue Welt“
(Katholikenspiegel)
durch die Post nicht bezogen,
kostet monatlich 10 Pf.,
vierteljährlich 30 Pf.

Stephan Nr. 1047.
Glasgower-Strasse.
Verkaufsstelle: Postamt.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

Infektionsgebühr
beträgt für die Sperrstube
Pforten oder deren Raum
90 Pf., für Wohnung die
Pforten- u. Wochensperrstube
1,00 Mk., 2,00 Mk. je
Wohnung. Die Gebühr
kann die Stelle 70 Pf.

Inferate
für alle Fälle Nummer
müssen spätestens bis
mittags 10 Uhr in der
Expedition eingegangen
sein.

Eingetragen in die
Postverzeichnisse unter
Nr. 7988.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Merseburg, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr. Expedition: Geisstr. 21, Hof part. r.

Die Reichstagsfraktion

hat zur Differenz zwischen den Verbandshandrudern und der
Veis. Volkstg. Stellung genommen durch folgende

Erklärung.

Die sozialdemokratische Fraktion hat sich mit dem Konflikt
bezüglich der Durchführung der Reichstags-Volkstg. und der
unabhängigen Extern und dem Verbands- der Buchdrucker anderer-
seits entzündet ist.

Die sozialdemokratische Fraktion konstatiert, daß es sich in
diesem Konflikt nicht um Meinungsverschiedenheiten wegen der
Gesamtheitlich organisierten Arbeiter entzündet. Es handelt
sich vielmehr nur darum, daß die Geschäftsleitung der Buch-
drucker der Reichstags-Volkstg. auf Verzicht der Reichstags-
Parteiangehörigen den Grundlag aufstellte, daß bei Entlassung
von Arbeitern die Frage mangelnd sein solle, ob die Betroffenen
an der gewöhnlichen Tätigkeit für die sozialdemokratische
Partei sich beteiligen oder nicht.

Anfolge der Einführung von Schmachtmännern war die Geschäfts-
leitung genötigt, Arbeiter zu entlassen; nachdem bereits vor
einiger Zeit zwei Mitglieder der Buchdrucker-Gewerkschaft
entlassen worden waren, wurde neuerdings auf Grund jenes ge-
schäftlich gebildeten, die in Gemeinschaft mit ihren Verbandshand-
ruderer für ihre Kündigung nicht anerkannt, weshalb sämtliche
in der Reichstags-Volkstg. beschäftigten Mitglieder des
Buchdruckerverbandes kündigen und die Arbeit niederlegen.

Die Fraktion ist von jeder, und zwar unter Zustimmung der
ganzen Partei, ausgesagt worden, wenn die Leiter von
Staats- oder Privatbetrieben Arbeiter entlassen, weil diese einer
ihnen mißliebigen Partei angehören: Von diesem Gesichtspunkt
aus kann die Fraktion es auch nicht billigen, daß die Frage, ob
ein Arbeiter eine gewöhnliche politische Tätigkeit ausübe oder
nicht, bei der Kündigung oder Entlassung in Parteigeschäften
entscheidend ist.

Die Fraktion spricht deshalb die Hoffnung aus, daß die Reichstags-
Parteiangehörigen alles aufbieten werden, um den gemachten
Mißgriff auszugleichen und die daraus entspringenden Differen-
zen zu beseitigen, es erwartet aber auch, daß der Buchdrucker-
verband eine Kampfweise einstellt, welche die herrschende Ver-
bitterung nur verheeren wird.

Die Fraktion erklärt sich bereit, die Vermittlung zwischen
den Streitenden zu übernehmen.
Berlin, den 30. November 1900.

Im Auftrag der Fraktion: Der Fraktionsvorstand.

Auer, Webel, Meißner, Bannlich, Singer.
Die Ausführungen verdienen heute ein Zirkular an die Re-
daktionen, dem wir folgendes entnehmen:
Die Einführung der Schmachtmänner war die sich dadurch nötig
machende Entlassung von Extern hat den gewünschten Anlaß,
die Verbandshandrunder aus der Volkstg. zu entfernen.
Mit der Begründung: Arbeitsmangel und keine Parteitätig-
keit wurden doreis 2 Gewerkschaften (einer in der Arbeit-
abteilung und einer in der Zeitung) entlassen. Beide waren
erst die Geschäft, zuletzt in die Partei eingetreten. Wäre
es gewesen durch die Handrunder das, was sie zu sein vorgibt,
eine Vertreterin der Parteigrundlage, sie hätte im Parteinter-

esse und um dem Unternehmertum nicht eine wirksame Waffe
in die Hand zu drücken, sich gegen den zweiten Entlassungs-
grund wenden müssen, statt dessen erklärte die sozialdemokra-
tische Gewerkschaft, weil sie sich bei der Partei damit abtaube
empfehlen zu können, sich ausdrücklich mit dem Entlassungs-
grund einverstanden — konnte man doch nur mit diesem
Grunde gegen die Verbandshandrunder im Geschäft vorgehen!
Die Verbandshandrunder hatten keinen Grund, für diese Herren
ins Feuer zu gehen, um so weniger, als in die Gewerkschaft
gegenüber dem Verband stets mit ihrer Kampflust und ihrem
Kampfmittel prunkte.

Es wurde bald darauf zwei Verbandsmittglieder wegen Ar-
beitsmangel, davon dem einen noch mit wegen nicht ge-
nügen der Parteitätigkeit, gefündigt, beide Kollegen
ins Feuer zu gehen, um so weniger, als in die Gewerkschaft
gegenüber dem Verband stets mit ihrer Kampflust und ihrem
Kampfmittel prunkte.

Ein sofort einberufene Verammlung der Verbandskollegen
beauftragte die unterzeichnete Kommission, mit der Geschäfts-
leitung betr. Zurücknahme der Kündigungen aus diesem Grunde
unabhängig von der Anrechnung, nach welcher früher fast
unabhängig von der Parteitätigkeit wurde Rücksprache zu nehmen.

Demnach (Geschäftsleiter) suchte die angeführten Gründe zu
entkräften und berief sich auf den gefassten Parteibeschluß, nach
welchem neben der gewöhnlichen Tätigkeit bei Einstellung und
Entlassung auch eine entsprechende Parteitätigkeit zu berück-
sichtigen sei.

Einigen Kandidat aus dem Wege zu gehen, proponierten
wir der Geschäftsleitung: sie solle im Parteinteresse den einen
Entlassungsgrund fallen lassen, da es in ein leichtes sei, Ent-
lassungsgründe bei anderen (Verbands-)Kollegen anzugeben,
gegen die wir als Verbandsmittglieder nichts einwenden könn-
ten (geschäftliches Verhältnis etc.). Der Reichstagsvorstand
nodemals mit der Kommissionsmitgliedern Rücksprache zu
nehmen.

Die betreffenden Reichstags-Parteiorganisationen wiesen alles
schroff mit der Bemerkung zurück: Man habe keine Ursache,
die gefassten Beschlüsse zu ändern.

Es wurde uns klar, mit dem Einverständnis mitten in die
Reihe der langjährigen Arbeiter, mit der Kündigung aus dem
Grunde nichtgenügender Parteitätigkeit, und der Verschmä-
hung der Benutzung anderer, auch von uns als gerade an-
erkannter Entlassungsgründe sollte der casus belli geschaffen
werden zum Auslande der Verbandshandrunder aus der Reichstags-
Volkstg. Die Partei der Parteigründe für die Interessen des ge-
samten werktätigen Volkes.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 1. Dezember 1900.

Der, wie gewöhnlich, schwach besetzte Reichstag kam
gestern zur Beratung der Denkschrift, die ihm über die seit dem
Jahre 1875 erfolgten Anleiheerfolge zugegangen ist. Eine Dis-
kussion rief nur die letzte 50 Millionen in Frage hervor, die in
Amerika begeben wurde, was der Reichstagspräsident Febr.
v. Tschammer damit erklärte, daß der inländische Geldmarkt
nicht überlastet werden sollte; denn im Jahre 1901 würde man
doch wieder eine größere Anleihe aufnehmen müssen. Die
Bismarckwirtschaft geht also weiter — Es folgte die erste Be-
ratung der Ueberleit über die Ausgaben und Einnahmen des
Reiches im abgelaufenen Rechnungsjahre 1899. Die Begrün-
dung der über den Etat hinausgemachten Ausgaben, die hier

gegeben war, konnte niemanden befriedigen, wurde doch ein-
fach gesagt, daß eine eingehendere Begründung, warum der
Stollenantrag beim Bau von 27 Schiffen erheblich über-
schritten sei, überhaupt nicht gegeben werden könne. Dem
gegenüber verlangten alle Redner eine sehr eingehende Prü-
fung aller Ausgaben in der Rechnungskommission, an die der
Bericht schließlich verwiesen wurde. Aber was hilft das, wenn,
wie der Genosse Wurm treffend ausführte, doch stets nach-
träglich alle Ausgaben genehmigt werden; diese Einrich-
tungsgangstucht, an welcher die Reichstags- und Verträge die
Haupthandlung an den Jahr für Jahr wiederkehrenden Staats-
budgets und für die ungenügende Selbstverantwortlichkeit,
mit der sie von der Regierung behandelt werden. — Es folgte
die Beratung der Ver Mittelplan, worin die Wiederer-
füllung der Beratung gefordert wird. Doch bei der vorge-
richteten Zeit wurde dieser Entwurf sowie die dazu gehörigen
Gegenentwürfe von freimüthiger und konservativer Seite debatta-
tes an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen; nur
für den konservativen Entwurf, der die Herabsetzung des Ein-
satzes vorschlägt, verlangte Herr v. Salisch vergeblich eine ge-
sonderte Beratung im Plenum.

Die Tribünenrede zum Reichstage wurde dem Bericht-
erstatter Dr. Hamburger entzogen, weil er „unrichtige Mit-
teilungen“ über den Empfang des Präsidiums beim Kaiser
verbreitet hat. Er berichtet, der Kaiser habe zum Reichstags-
präsidium über die Forderungen für den Einigkeit gesprochen,
während das nicht der Fall gewesen ist.

Gemachte Sonnenbrise. In einem Artikel teilt Genosse
Rudolf Kraft, der frühere bairische Oberrentamt, der Be-
haltung des Kriegsministeriums v. Gloger entgegen, die Sonnen-
brise sein nicht, daß: Die Briefe enthalten meist genaue
Datumsangaben, die sich leicht kontrollieren lassen und die sicher-
lich schon kontrolliert worden sind. Da trotzdem keine der
Reichstags-Deputierten bemerkt worden kann, ist ihre Nichtigkeit
nicht anzupfeifen.

Ubrigens beweisen die Anleihsungs- und Reichswirtschafts-
verträge des Kriegsministeriums und Reichsfinanzlers zur Genüge,
daß die Herren mit der Aufforderung des Kaisers, keinen Bar-
den zu geben und Gefangen nicht zu machen, nicht einver-
standen sind. Wenn aber schon all. preussische Kriegsminister
und deutsche Reichsfinanzler den Forderungen des deutschen
Kaisers nicht zustimmen, so muß anderen Sterblichen das Recht
der Kritik erst recht gehalten werden. Darum fort mit
dem Majestätsbeleidigungsparagrafen, der hauptsächlich dazu
benutzt wird, diese Kritik zu unterbinden!

Wilhelm II. und Krüger. Wie den Wäldern „nach jeder
Information“ berichtet wird, kann Kaiser Wilhelm den Präsi-
denten Krüger nicht empfangen, weil die Reichsdisposi-
tionen einen solchen Empfang hindernd im Wege fänden.

Die Feire des 200jährigen. Die Feiern der preussischen
Königskrone in Königsberg ist nicht aufgegeben worden,
doch soll nur das übliche Ordensfest diesmal in einer der Be-
deutung des Tages angemessenen Weise sich in Königsberg voll-
ziehen.

Auferstehung.

Von Graf Leo N. Tolstoj:

Deutsch von Wilib. Thal.

40) [Nachdr. verb.]
Er erzählte ihr alles ausführlich, was er über Mentischoff er-
fahren, und fragte sie dann, ob sie nicht brauche.
„Nein, absolut nicht!“
„Von neuem trat eine Pause ein, dann fuhr sie fort:
„Ach, und was den Krankenstand betrifft, so werde ich es
thun, wenn Sie's wünschen! Und ich will auch versuchen,
keinen Schenaps mehr zu trinken.“
„Ohne etwas zu sagen, blinzelte ihr Nechudoff ins Auge. Er
sah, daß ihre Augen lächelten.
„Das ist gut, das ist recht gut!“
„Weißt du, sagen, fah er nicht die Kraft.
„Ja, ja, sie kann sich ändern“, dachte er. Nach den Zweifel
der vorhergehenden Tage empfand er jetzt ein ihm ganz
neues Gefühl, das Gefühl des Vertrauens auf die Allmacht
der Liebe.“

Als die Maslow in den stinkenden Saal zurückkehrte, zog sie
ihre Jacke aus und legte sich, die Hände auf die Kniee legend,
auf ihr Bett.
Der Saal war fast leer: nur die Schwindsüchtige, die Mutter
mit dem Säugling, die Eisenbahnwärterin und die alte Ment-
schoff befanden sich darin. Die Tochter des Kirchenweibes hatte
man am vorigen Abend ins Irrenhaus Lazarett gebracht. Die
übrigen Weiber waren im Schlafsaal.

Die Alte schielte auf ihrem Bett; die Kinder spielten im
Korridor; die Eisenbahnwärterin trat auf die Maslow zu und
fragte:
„Na, hast Du ihn gefunden?“
„Die Maslow antwortete nicht.
„Nun, nun, meine nur nicht,“ fuhr die Eisenbahnwärterin

fort: „Die Hauptsache ist, nicht den Mut zu verlieren. Also,
Mut, Mut, Mut!“

„In demselben Augenblick hörte man im Korridor ein lautes
Geräusch von Schritten und Stimmen, und die Anwesenden des
Saales setzten sich mit neuen Hüben auf der Schwelle: eine
jede trug ein Brot unterm Arm. Redossia lief zur Maslow
und fragte:
„Nun, ist etwas Schlimmes passiert? War's, ist wasche Dir
Deinen Idee bereiten!“

„Wah er Dich nicht mehr heiraten?“ fragte die Korablena.
„Nein, ich will nicht. Ich habe ihm erklärt, ich wolle nicht!“
„Ist das eine Gans!“ sagte die Korablena mit ihrer Was-
stimme.
„Nein, sie hat ganz recht,“ erklärte Redossia. „Wozu sich ver-
heiraten, wenn man nicht zusammen leben kann.“

„Aber dein Mann geht doch auch mit Dir ins Zuchthaus,“
sagte die Eisenbahnwärterin.
„Bei meinem Mann ist das etwas anderes. Wir waren
verheiratet, als man mich verhaftete; mich band das Ge-
weh, wozu soll sie sich verheiraten, wenn er doch nicht mit ihr
lebt?“

„Schweig, Du Narrin! Wozu? Wenn er sie heiratet, würde
er sie mit Gold überhäufen!“
„Er hat mir gesagt: Wohin man Dich auch schickt, ich gehe
mit Dir!“ sagte die Maslow. „Er kommt es auch sicher thun.
Aber mich immer's wenig, ob er kommt oder nicht. Ich habe
ihn jedenfalls nicht darum geliebt. Jetzt reißt er nach St. Peters-
burg und will sich mit meiner Angelegenheit beschäftigen. Er
ist dort mit allen Ministern verhandelt! Aber trotzdem brauche
ich ihn nicht.“ „Was better, er liege mich in Ruhe!“

„Das ist eine merkwürdige Geschichte,“ sagte die Korablena
in zerkümmertem Tone. „Na, und wie ist es jetzt mit'n bischen
Schenaps?“

„Nein, ich danke,“ verrietete die Maslow. „Aber trinkt Ihr
nur; ich werde ihn bezahlen!“

Zweiter Teil.

Erstes Kapitel.

Als Nechudoff erfuhr, die Beratung der Maslow würde
wahrscheinlich in vierzehn Tagen vor den Senat gelangen, hatte

er den Entschluß gefaßt, nach St. Petersburg zu fahren, um
dort die nötigen Schritte zu thun, und auch, im Falle die Be-
ratung verworfen werden sollte, das Wundgenieß vorzulegen,
wie es ihm der Absatz geraten hatte. Da Nechudoff noch
immer auf seiner Ansicht beharrte, ihr überallhin, selbst nach
Sibirien zu folgen, so war er entschlossen, diese vierzehntägige
Wartzeit zu benutzen, um seine verschiedenen Besichtigungen
nach der andern zu beenden und ein für allemal Ordnung in
seine Angelegenheiten zu bringen. Suerst legte er sich nach
Kuznisskaja. Das war von allen seinen Besichtigungen die nächste
und auch die bedeutendste, die ihm das größte Entkommen
brachte. Vier hatte er in seiner Jugend gelebt und war später
zu wiederholten Malen hierher zurückgekehrt.

Gegen mittig kam er nach Kuznisskaja. Seine allgemeine
Lebensaufstellung hatte sich so sehr verändert, daß er nicht einmal
Kuznisskaja, seinen Verwalter, einem Deutschen, ein
telegraphischer, um ihn seinen Besuch anzukündigen. Als er
aus dem Wagon stieg, hatte er einen Wagen genommen, um
sich nach seiner Wohnung fahren zu lassen. Der Fußstich, ein
junger Bauer, sprach frei von der Leber weg über den Ver-
walter von Kuznisskaja, ohne zu ahnen, daß er mit dem Guts-
herrn zu thun hatte.

„Er plehst sich auf, dieser verläudliche Deutsche!“ sagte er,
sich auf seinem Bode umdrehend. „Er hat sich eine Exotica mit
bräunlichen Werten geleiht und fährt mit seiner Alten pos-
tieren, wo es ihm gut dünkt. Im Winter hatte er zu Wohl-
kosten einen feinen, ausgetretenen, ausgetretenen, ausgetretenen
Gouvernement keinen zweiten findet. Auch, er hat Geld zu-
sammengescharrt, der Herr! Und warum auch nicht? Er kann ja
alles thun! Man sagt, er habe sich eine Verwalter gekauft!“

Nechudoff war es gleichgültig, wie sein Verwalter sein Gut
leitete; aber trotzdem machte die Erklärung des Bauerns einen
tiefen Eindruck auf ihn, der erst verwich, als er in Kuz-
nisskaja ankam und sich mit der Regelung seiner Angelegen-
heiten zu begeben begann. Die Prüfung der Gutverwalter
und die Erklärungen eines Angestellten, der ihm ausverreichte die
Vorteile auseinanderlegte, die sich für die Belegung daraus er-
geben würden, wenn die Bauern sehr wenig Land besitzen, das
alles beharrte ihn in seinem Entschlusse, auf die Ausbeutung
des Gutes für eigene Rechnung zu verzichten, und sein ganzes
Land den Bauern abzutreten. (Fortf. folgt.)

Schöne und praktische

Weihnachts-Geschenke

Unterröcke

Flanell-Röcke, Piqué-Röcke, gestrickte Röcke, weiss gestückte Röcke u. wollene u. seidene Unterröcke in hundertfacher Musterauswahl U. a. empfehle halbwoll. Tuch-Röcke mit Volant u. Garnierung.

M. 1.65

Schürzen

Unübertroffene Auswahl in: Seidenen Schürzen, woll Schürzen, Schürschürzen, Hausschürzen U. a. empfehle ein gross Posten Tändelschürzen das Stück

25 Pfg.

Plaids

In Ca hmir-, Panama-, Diagonal-, Lama- u. Angora-Gewebe, vorzügl. Qualitäten in hellen, mittlen u. dunklen Farbentönen. U. a. empfehle Panamaplaids 100x145 cm

95 Pfg.

Normalwäsche

für Herren, Damen und Kinder, nur bewährte solide Qualitäten. Unterbeinkleider, Unterjacken u. Normalhemden, letztere das Stück 1.—, 3.25, 2.50, 2.25, 1.75, 1.50, 1.25, 1.—,

85 Pfg.

Jagdwesten

für Herren und Knaben. Sehr kräftige Qualitäten in hell- und dunkelbraun, grün und grün-, ein- und zweifelhig, Mk 6.—, 5.—, 4.50, 3.50 bis

M. 1.25

Pelzwaren

Felz-Muffen, Felz-Baretts, Felz-Kragen aus Canin, Hase, Sowl, Bismar, Nutria, Mufflon, Otter, Tibet etc. U. a. empfehle elegante Köpftchen-Boas in den neuesten Formen von der feinsten Art an bis

M. 1.25

Kapotten

für Damen und Kinder, nur kleidsame, entzückende Façons, in hundertfacher Auswahl, M 4.—, 3.50, 2.75, 2.25, 1.75 bis

50 Pfg.

Kopfschawls

aus Wolle u. Seide, vorzügliche Qualitäten in den prächtigst. Farbenstellungen von der hochelegantesten Art bis

75 Pfg.

Ballshawls

u. Ballkragen, hervorragend. Saison-Neuheiten in allen Lichtfarben von der feinsten Art bis

Mk. 1.50

Ballstoffe

in Wolle, Seide und klaren Geweben, wirkungsvolle, gediegene Neuheiten in überaus reicher Auswahl. Unter anderem empfehle Wollcrepe, Meter

50 Pfg.

Ballblumen-

Garnituren und Fantasie-Arrangements in entzückenden Kompositionen und in allen Preislagen von M. 10.— bis

50 Pfg.

Fächer

Straussfederfächer in hocheleganter Ausführung und allen Farben v. 45 M bis Mk 1.75, Gaze-, Spitzen-, Atlas- und Seiden-Fächer von 12 M. bis

75 Pfg.

Handschuhe

für Herren, Damen u. Kinder in Glace, Dänisch Wildleder, Krimmer u. Trikot zu sehr niedrigen Preisen. Wintertrikot-Damen-Handschuhe das Paar

28 Pfg.

Schirme

Regenschirme für Herren, Damen und Kinder in besonders reichhaltiger Auswahl. Unter anderem empfehle Damen- u. Herrenschrime, solide Ausführung, und Schlipse in grosser Mannigfaltigkeit und in allen Preislagen. Besonders empfehle Selbstbinder in Halb-Seide von der elegantesten Art bis

M. 1.75

Krawatten

aus Seide, Wolle u. Baumwolle, in den neuest. Farbenstellungen Seid Damen-Cachenez in entzückenden Farbentönen von M. 4.50 bis

50 Pfg.

Cachenez

Waren: Paradehandtücher, Tischläufer, Tablettdecken, Klammerschürzen, Plaidtaschen, Nachttaschen, Schlummerkissen etc., u. empfehle Küchenparade-Handtücher, das St. von M. 1.75 an bis

30 Pfg.

Tapiserie-

Stick-reien, Spitzen, Seidenband, Blumen, Jabots, Colliers, Reihen, Tarlatans, Mulls, Crepons, Seitentülle, Seidencrepes, Schleier, letztere M. 1.75 bis

20 Pfg.

Weisswaren

Stick-reien, Spitzen, Seidenband, Blumen, Jabots, Colliers, Reihen, Tarlatans, Mulls, Crepons, Seitentülle, Seidencrepes, Schleier, letztere M. 1.75 bis

20 Pfg.

Louisianatuch

batiertartig Baumwollstoff für jegliche Art Wäsche, das Meter 50, 45, 35 und

28 Pfg.

Weiss Bettdamast

130 cm breit, das Meter M 1.50, 1.25, 1.15, 1.—, 85 und 70 Pfg., ca. 84 cm breit, Meter 90, 80, 70, 55 und

38 Pfg.

Bunte kar. Züchen

fein- und starkfädig, in rosa, rot und blau kariert, das Meter 55, 52, 48, 45, 38, 35, 30 und

25 Pfg.

Tischtücher

in grosser Musterauswahl. Drell, Jacquard und Damast, das Stück 5 50, 4 75, 3 50, 3.—, 2 50, 2.—, 1 75 bis

50 Pfg.

Taschentücher

für Herren und Damen, in weiss, farbig und Hobisaum etc. Weiss gesamt, das Dutzend 6.—, 5.—, 4 50, 4.—, 3 50, 2 50, 2.— und

M. 1.50

Teppiche

in hervorragend gross. Auswahl. Effektvolle Stil- u. Fantasiemuster in Smyrna, Turkestan, Konak, Velour, Axminster, letzterer 130x175 cm von

M. 4.50

Vorleger

in Imit Smyrna, Mesched, Velour, Axminster, Plüsch etc. das Stück M 4 50, 3 50, 2 25, 2 150, 1 20, 0 85, 0 60 U. a. empfehle Plüsch-Vorleger „Thierstücke“ etc. das Stück

45 Pfg.

Portieren

Wirkungsvolle schwerfall Qualitäten in prachtvollen Stil- u. Fantasiemustern, in allen Hauptfarben vorrätig Von der feinsten Art an bis

M. 3.00

Tischdecken

in unübertroffener Auswahl von der einfachsten bis zur hochelegantesten. Ausführung. U. a. empfehle Fantasie-Tischdecken von 10 M. an bis

M. 1.50

Reisedecken

in einfarb. Plüsch, Astrachan und in prächtig. Fell-Nachahmungen. Schwere gediegene Qualitäten in tadelloser Ausführung von 15 M. an bis

M. 4.50

Steppdecken

und Daunendecken in Seide, Wolle und Baumwolle mit bester Füllung. Unter anderem empfehle Steppdecken m. woll. Bezug und Normalfutter

M. 3.25

Einfarbige Kleiderstoffe

extraschwere vollgriffige Qualitäten in allen modernen Farbentönen, d Meter 2 75, 2 25, 1 75, 1 50, 1 25, 1.—, 0 90, 0 75 und

50 Pfg.

Schwarze reinwollene Kleiderstoffe

nur bewährte farbechte Qualitäten in glatt und gemustert, das Meter 3.—, 2 75, 2 50, 2.—, 1 75, 1 50, 1 35, 1.—, 0 90, 0 85, 0 75 und

60 Pfg.

Fantasie-Kleiderstoffe

für Haus, Promenade u. Gesellschaft in viel. neuen Melangen, Streifen, Noppen etc. das Meter 2.—, 1 75, 1 50, 1 25, 1 10, 0 85, 0 75, 0 65 und

60 Pfg.

Karierte Fantasie-Kleiderstoffe

für Blusen und Kinderkleider etc. Entzückende Schotten, das Meter M. 1 75, 1 60, 1 35, 1 25, 1.—, 0 90, 0 80, 0 75, 0 65 und

55 Pf.

Haus-Kleiderstoffe

Einfarbige Tuchstoffe in allen Farben, dauerhafte Qualität, das Meter 35 Pfg. Thüringer Warp in hundertfach. Musterauswahl, das Meter 45 Pfg. bis

25 Pfg.

Wash-Kleiderstoffe

Karierte Ginghams, garantiert waschecht, das Meter 65, 50, 40, 35 und 30 Pfg. Es ausserdem das Meter von 50 Pfg. an bis 25 Pfg. Waschoff für Bezug-, Schürzen etc. Meter

20 Pfg.

Hemdentuch

fein- und starkfädig, für Leib- u. Bett-Wäsche geeignet, das Meter 55, 40, 35, 25 und

19 Pfg.

Der Bezug von Waren aus dem Geschäftshaus J. Lewin empfiehlt sich um so mehr, als die weitgehendste Bürgschaft für gutes Tragen auch bei den billigsten Stoffen und Gegenständen geleistet wird. Jeder Artikel ist mit festem und niedrigstem Preise deutlich versehen und ist daher eine Uebervorteilung vollständig ausgeschlossen.

Geschäftshaus

Haupt-Katalog, Proben gratis und franko. Aufträge von 20 Mark an portofrei.

J. Lewin

Verkauf zu festem anerkannt billigsten Preisen.

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Grösstes Warenhaus der Provinz Sachsen.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 81

Halle a. S., Sonntag den 2. Dezember 1900

11. Jahrg.

lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 1. Dezember 1900.

Zwientys Haftentlassung abgelehnt.

Das, was wir und wohl unsere sämtlichen Leser für unmöglich hielten, ist eingetreten. Die beschließende Kammer des hiesigen Landgerichts hat gestern die Haftentlassung unseres Kollegen Zwientys abgelehnt. Warum? Wir wissen es nicht, da eine Ausfertigung des Beschlusses noch nicht vorliegt. Was es aber auch immer sein mag, was die Kammer zu der Ablehnung der Haftentlassung bewog, man wird es in weiteren Volkskreisen nicht begreifen und verstehen können. Unser Kollege hat selbst 10000 M. Kaution angeboten, damit die entsprechende Gewähr für sein Verweilen am Platze gegeben ist, und trotzdem wird er weiter in Haft gehalten.

Glücklicherweise neigt die Krankheit seiner Frau etwas zur Besserung, aber gleichwohl kann man sich in den Seelenzustand unseres Kollegen hineinversetzen, wenn man erwägt, daß er sein ist von Weib und Kind zu einer Zeit, wo er beiden ein sorgfamer Hüter und Pfleger gewesen wäre. Unserem Kollegen ist die Freude an der Erstgeburt eines Sohnes ergötzt worden.

Zur Sache selbst sei noch mitgeteilt, daß gegen den ablehrenden Beschluß der hiesigen Kammer Rekurs an das Oberlandesgericht Naumburg zulässig ist. Dieser Weg ist auch bereits beschritten. Ueber den Ausgang läßt sich natürlich nichts sagen. Die Erregung über die Angelegenheit in parteigewissen Kreisen, und nicht nur in diesen, ist eine sehr große. Aus leicht begreiflichen Gründen müssen wir es unterlassen, dieser auch hier den entsprechenden Ausdruck zu verleihen.

Nach Schluß der Debatte erfahren wir, daß die Strafkammer die Haftentlassung Zwientys wegen Fluchtverwehrens abgelehnt hat.

Seine Einigungsverhandlungen.

In ihrer am Donnerstag abgehaltenen Versammlung haben es die Mitglieder des hiesigen Bauarbeiterverbundes abgelehnt, mit den streikenden Maurern in Unterhandlungen wegen Wiederaufnahme der Arbeit einzutreten. „Bevor nicht die Ausständigen von selbst und zwar bedingungslos zu einem Abschluß von 45 Pfennigen pro Stunde die Arbeit wieder aufnehmen, soll das Weitere in Ruhe abgewartet werden.“ Diese Antwort ist für die Streikenden ein Schlag ins Gesicht. Sie werden es in der morgigen Versammlung jedenfalls an der entsprechenden Antwort nicht leiden lassen.

Dresdener Bilder in Halle.

Wir hatten die hiesigen Antikensammler böser eingeschätzt, als daß sie sich den Schmerz leisten könnten, den Dresdener nach Halle zu rufen. Wir haben uns getäuscht. Dem kleinen Zocher sprach gestern Abend Herr Wiedler über das Jubiläum und der Reichstagsabgeordnete Bindewald über die neuesten Mittelmeer-Expeditionen. Die Versammlung war gut besucht, trotz des verlangten Entrees von 30 Hf. Die Ausführungen Wiedlers haben im großen Ganzen nur ein pathologisches Interesse. Ein Jurist am Schluß der Wiedlerschen Ausführungen sagte dieses in treffender Weise in die Worte zusammen: „Weiß für Nietzsche!“ Seine hellischen Parteigenossen haben Herrn Wiedler offensichtlich den Sinn dieser Worte nicht verstanden, wenn er noch nicht wußte, daß in Nietzsche die ganze Humanität. Er donnerte also: Der Teufel hole die ganze Humanität. Wir führen gegen die Juden einen gewaltigen Kampf, einen Kampf auf Leben und Tod, Gnade und Ungnade. Die Juden sind Ganner, Schurken und Schicksalsschneider. Jeder Christ, der sich von einem jüdischen Wert beherrschen läßt, begibt sich in die Gefahr, sich zu Tode kurieren zu lassen. Der jüdische Arzt muß zu Tode kurieren, so siehe es im Talmud geschrieben, und der Talmud ist ein Satansbuch. Dann erzählte er ein Gleichnis von einem Süßnerfall. Die Ratten, das ist nämlich der Jude, holt eine

Henne nach der andern aus dem Stall und frisst sie auf. Soll man nun, nachdem sie so und so viel Hennen aufgefressen worden sind, die übrig bleibenden Hennen, damit sie nicht mehr von der Ratte gefressen werden können, oder die Ratte tot schlagen? Seine Schlüsse waren: „Hinaus mit Gaden Juden!“, worauf der etwas leute, aber sehr treffende Zwischenruf fiel: „Und mit ihnen nach Nietzsche!“

Hierauf verarbeitete Reichstagsabgeordneter Bindewald den Koniker Proß. Er witterte das Blut der ermordeten Christen in den sogenannten Wägen, den ungeführten Rachen, die von den Juden zu Dienen gegen den unglücklichen Kaiser, die Schauergerichte von einem christlichen Dienstmädchen, der beim Feigheit von „dem Juden“ das Blut abgezogen worden war, um den Kuchen mit Christenblut zu mischen. Genug des Guten. Für 30 Pfennig konnte man natürlich nicht mehr verlangen. Die Verjämmlungsbesucher spendeten reifend Beifall. Bedauernswürdige Leute!

Ein Programm

für die Befreiung der Wohnungsnot hat Herr Stadtrat Schnadenburg am Sonnabend in der Vermählung des Hausbesitzervereins aufgestellt. Da Herr Schnadenburg Mitglied der Kommission ist, die sich mit der Wohnungsnot zu befassen hat, können seine Ansichten und Vorschläge als die der genannten Kommission überhaupt gelten und es lohnt sich, näher darauf einzugehen. Das eine Wohnungsnot besteht, gab er zu, da erstens die Zahl der Wohnungen nicht ausreicht und zweitens die vorhandenen Wohnungen den Anforderungen der Hygiene und Sauberkeit nicht entsprechen. In Halle fänden von 25000 Wohnungen nur 125 leer; in vielen Wohnungen fände man einen gestunkenen Boden, keine Wärme, in den einzelnen Räumen eine zu große Personenzahl kampiere. Auf eine Person unter 10 Jahren rechne man mindestens 5 Kubikmeter, über 10 Jahre 10 Kubikmeter Luftraum; dieses Maß wäre bei den meisten Wohnungen nicht anzutreffen. „Es sei furdorbar“, so führte er mit vollem Rechte an, „wenn 3 B. in einem Räume von 17 Kubikmeter 6 Personen leben.“ Zudem dürfe ein solcher Fall nicht vereinzelt dahinein. (Gewiß nicht, denn in den nächstens von uns veröffentlichten Ergebnissen der von uns veranstalteten Wohnungssequete werden ähnliche Fälle häufig zu verzeichnen sein.)

Herr Schnadenburg gab also die Wohnungsnot in vollem Umfange zu. Und die Mittel zur Abhilfe? Daß die Stadt eine Verpflichtung habe, hier einzugreifen, befreit auch Herr Schnadenburg nicht.

Man ist zwar, die Stadtverwaltung darf bei dem Bau von Wohnungen ihren eigenen Eingeleiffenen nicht Konkurrenz machen. Da die Unternehmer indes gegenwärtig keine Arbeiterwohnungen bauen wollen, so geschieht dies ja auch nicht. Man erwarte ja von der Stadt, daß sie für gutes Trinkwasser, Elektrizität u. s. w. Sorge zu tun hat. Ein ja großer Unterschied ist es also wohl nicht, wenn sie auch für die Wohnungsbauung tritt. Wollte die Stadt aus dem Spiele zu lassen bei Lösung dieser Frage, kann man denn auch nicht verlangen, zumal ja schon jetzt die Armenverwaltung mit der Unterbringung der Obdachlosen beauftragt werden muß. Es nicht schon viele Städte, die reich und reichlich Arbeiterwohnungen bauen. Durch eine Limirung des Oberbürgermeisters Def-Mannheim bei den Stadtverwaltungen hat sich ergeben, daß nur 18 Städte sich völlig abnehmend dem Bau von Wohnhäusern gegenüber verhalten, 22 Städte wollen den Grund und Boden dafür hergeben, 22 Städte bewilligen aus ihren Sparschaftsmitteln Geld zur Schaffung von Wohnhäusern. U wollen dies nur für die ärmeren Bevölkerung thun u. c.

Gleichwohl aber spricht sich Schnadenburg persönlich im Prinzip gegen eine direkte Beteiligung der Stadt am Bau von Arbeiterwohnungen aus, da er es für wünschenswerter halte, daß das freie Spiel der Kräfte nicht gehindert werde und die Stadt auch bei fallender Konjunktur ein zu großes Risiko übernehmen und durch ihre billigeren Wohnungen den Hausbesitzern Konkurrenz machen würde. Zusammen mit der Stadt als Arbeitgeberin sich verpflichtet fühlen müssen, für ihre eigenen Arbeiter Unterkunftsräume zu schaffen. Im übrigen wird sie aber vorläufig nur eine beobachtende Haltung einnehmen in der Lage sein, um sich bei der ganzen Angelegenheit auf den Laufenden zu erhalten.“

Also eine reine Nachwächterrolle will der Herr Stadtrat

Schnadenburg der Stadt zuweisen, obwohl er überzeugt ist von der Verpflichtung der Stadt, für Abhilfe zu sorgen. Er empfiehlt nur den Bau von Häusern nach dem sogenannten Erbaurecht, d. h. auf abvermietetem Boden. Auf einem Grundstück können nämlich Häuser auf gewisse Zeiträume, 50, 75, 100 Jahre, zu bauen gestattet werden. Nach dieser Zeit fällt das Grundstück an den Bodeneigentümer zurück. Der Unternehmer zahlt keine Kaufsumme für das Grundstück, sondern nur eine kleine Miete.

Wenn also Städte solchen Grund und Boden hergeben, so wäre eine Abhilfe geschaffen. Wer uns wäre 3 B. das städtische Terrain neben der Schule am Völlbergerweg dazu geeignet. Dem Unternehmer sollte es wenig wie möglich Beschränkungen auferlegt werden. Das Erbaurecht Grundstück kann rechtlich ebenso befristet werden, wie ein gekauftes Grundstück. Es sei allerdings eine Frage, ob Miete an die Stadt, Amortisation des Anlagekapitals und Gewinn an dem Unternehmen, event. noch Hypothekentilgen herauszuführen. Die Frage nach dem Bau von Wohnungen nach dem Erbaurecht hört sich schön an, nur fehlt bei uns in Halle die Hauptbedingung: städtischer Besitz an Grund und Boden. Das will das kleine Terrain am Völlbergerweg belegen, auf welchem höchstens 20 Häuser untergebracht werden können? Gewerbe von Grundbesitz seitens der Stadt muß zunächst ins Auge gefaßt werden, da sich leider fast alle größeren und mittleren Städte durch häufigen Verkauf städtischen Grundbesitzes das Heft aus den Händen gegeben haben. Erst dann kann an den Bau von Wohnungen nach dem Erbaurecht herangegangen werden.

Den Hausbesitzern gefiel natürlich die Hervorhebung des freien Spiels der Kräfte und die Befürchtung der Konkurrenz durch den Bau von Arbeiterwohnungen seitens der Stadt durch einen städtischen Angestellten außerordentlich. Man sprach von den sachlich und vorichtig gehaltenen Ausführungen, und der Maurervermeister und vielfache Hausbesitzer Friedrich, der seinen Hausbesitzergesellen keinen Zwang an. Man thue am besten, so meinte Herr Friedrich, eine abwartende Stellung einzunehmen. Die schlimmste Zeit sei vorbei, auch werde der Zinnsatz sehr viel spärlicher entzogen, das vielleicht dem Hypothekensmarkt zu zuliegen würde. Er tritt auch für Erhöhung der Mietspreise ein; weil die Mieten zu niedrig seien, ist das Bauen nicht rentabel. Das sollte noch, die in der letzten Zeit so rapt gestiegenen Mietspreise einer weiteren Erhöhung zu unterwerfen.

Die weiteren Redner, natürlich Hausbesitzer, stießen in das selbe Horn. Herr Heiser gab die Schuld an den vielen Uebelständen in den Wohnungen den Mietern. In der Süßnerfabrik Maschinenfabrik sei eine Badeeinrichtung vorhanden, die einfach nicht benutzt würde, weil die Arbeiter die Badezeit bezahlt erhalten wollten. Die Arbeiter der Süßnerfabrik protestieren in einem Schreiben an uns hinsichtlich gegen diese Behauptungen. Die unzureichende Einrichtung trage Schuld daran, daß sie nicht noch mehr benutzt wird, als dies der Fall sei. Sie entspricht nicht der Zahl der dorthin beschäftigten Arbeiter. Es ist unmöglich, daß sich sämtliche Arbeiter baden können. Vollständig unrichtig ist es aber, von einer Bezahlung der Badezeit zu sprechen. Es ist noch keinem Arbeiter eingefallen, ein derartiges Verlangen zu stellen. Und wenn es gestellt worden wäre, dann wäre das Verlangen kein so schlimmes.

Im großen Ganzen zeigte also die Versammlung des Hausbesitzervereins, daß weder von Seiten der städtischen Verwaltung noch der Hausbesitzer energische Schritte zur Befreiung der Wohnungsnot eingeleitet werden.

Zeichern. Morgen, Sonntag, den 2. Dezember, nachmittags 5 Uhr, findet im Grünen Raum eine Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins statt, in der der Reichstagsabgeordnete Genosse Thiele über die Frage: „Verdient die Regierung das Vertrauen des Volkes?“ spricht. Das Thema vertritt angelehnt der gestrigen Verhandlungen im Reichstag höchst interessant zu werden, so daß sich deshalb jeder Arbeiter erweisen sollte. Sodann spricht Genosse Leopold Deiß über die Memorandum, die am 1. Januar ins Leben tritt. Im Anschluß hieran wird dann die Vorstandswahl für den neuen Verein und die Auflösung des alten Vereins erfolgen. Alle Arbeiter von Zeichern und Umgegend sind zu dieser Versammlung eingeladen und es ist ihre Pflicht, auch zu erscheinen.

Verantwortlicher Redakteur: M. Weichmann in Halle.

Gr. Steinstr. 86/87.

A. Huth & Co.

Gr. Steinstr. 86/87.

Zu Weihnachts-Einkäufen ermässigte Preise.

Gardinen.

Gardinen weiss u. creme, engl. Tüll, d. Fenster Mk. 20—1.50
Gardinen gestickt, Spachtel- und Litzengardinen, das Fenster Mk. 60—12.00
Stores engl. Tüll, Spachtel, Litzentart, weiss, creme- und gelb Mk. 40—2.50
Vitragen weiss, creme, rot, grün, gold Farben das Meter Mk. 2.50—0.25
Vitragen mit reicher Spachtel-Bordur, weiss, creme, gold, grün, blau, rot Mk. 12.50—3.00

Teppiche.

Teppiche Velour, Smyrna, Axminster, nur 1. Qualitäten Mk. 200—6.00
Vorleger Teppichstoffe und Felle, mit und ohne Kopf Mk. 40—1.00
Portièren Wollstoff, gestreift und einfarbig, mit Kante Mk. 12—2.50
Portièren aus Leinenplüsch, reich gestickt Mk. 50—10.00
Lambrequins aus Wolle und Plüsch, alle Farben Mk. 12—2.75

Tischdecken.

Tischdecken bunt und einfarbig mit Kante, Fantasiegewebe, Mk. 15—3.00
Tischdecken aus Plüsch, bunt u. einfarbig, auch mit Kanten, Mk. 40—7.50
Divandecken Plüsch- und Fantasiegewebe grosse Auswahl, Mk. 60—6.00
Möbelplüsch einfarbig und bunt, gemustert, 1. Qual. per Meter Mk. 7—3.50
Bettdecken, Schlafdecken, Tülldecken.

Gardinen-Reste

zu 1-4 Fenstern und ältere Muster zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.

Bis Weihnachten 1900

Vorkauf zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen.

Wegen vorgerückter Saison sind sämtliche Neuheiten der Winter-Saison in Seide und wollenen Kleiderstoffen ganz bedeutend, zum Teil bis zur Hälfte im Preise zurückgesetzt.

Es bietet sich daher eine günstige Gelegenheit,

Fest-Geschenke

in nur garantiert besten Qualitäten auffallend preiswert einzukaufen.

Ganz besonders günstiges Angebot!

1 Posten reinwoll. prima Mohairs, schwarz, sonst 2.50 bis 3.50 Mk., jetzt 1.—, 1.25, 1.50 bis 2.— Mk.

Unterröcke, Schürzen, Tücher etc. in reicher Auswahl.

Paul Eppers,

vorm. Ueltzense Wollenweber, erl.

Spezialhaus für Seide und Geraer Damen-Kleiderstoffe.
Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 13—15.

Klooss & Bothfeld,

Gr. Ulrichstrasse 57.

Grosse Spielwaren-Ausstellung.



Ungekleidete Gelenkpuppen,

allererste Qualität, in allen Größen bis 90 cm lang, von 50 Pfg. bis 20 Mark pro Stück.

Feinste Ledergelenkbälge

in allen Größen von 50 Pfg. an, von Bleikitt, Pappmaché Celluloid, Blech, Holz, Pappe in allen Grössen und Preislagen.

Köpfe

Erstes Spezial-Geschäft am Platze!

Schaukel-Pferde



von Holz, 3/4, 4/4, 6 bis 9 Mart, von Fell, 8/4, 10 bis 20 Mart.



Holzswagen, Habriolletts, Leiterwagen mit Zellsperd oder Holzspferd, 50 Pf., 1 1/4, 2, 3, 4, 5, 6, 7 1/4—25 Mk. Gediegene massive Holzspferde, 50 Pf., 1 bis 7 Mk.

Laterna magica,

vorzüglich funktionierend, von 1, 1 1/2, 2, 3 bis 16 Mart.

Dampfmaschinen, Motore, Eisenbahnen

auf Schienen mit Uhrwerk oder Dampftrieb von 1 bis 20 Mart.

Eisenbahnen

mit Uhrwerk und Spiritalheizung.

50, 75 Pf., 1, 2, 3 Mart, 3/4, 4—20 Mart, einzelne Teile, Wärterhaus, Signalstation, Bahnhof, Tunnel, Willetauage, Verronsperre etc., Puppenwagen, Puppenstortwagen 2, 3 bis 10 Mart.

Kaufkläden, Festungen, Küchen, Puppenstuben, alles in unübertroffener Auswahl.

!Bekannt billigste Preise!

Nürnberger Lebkuchen

vom Hoflieferanten Hübnerlein, Paket 15, 30, 40 Pf. etc.

Paul Knobloch's



Zahn-Atelier Thomaststrasse 47, I. Etage. Künstliche Zähne v. 2 Mk. an, Jähmerl. Zahnziehen blombieren in Gold, Silber und Emaille. Reparaturen schnell und billig. 27561 Schloßstr. 1. v. R. Sandberg 5, I. r.

Möbel-Ausverkauf.

Ronfurs-Waffe des Hieschen Möbel-Magazins. Pfahlgarnituren, Tisch- und Stoffsolas, Herrenschreibtisch, Vertikows, Schrank, Kommoden u. Pfeilspiegel, Stier- und Ausrichtstisch, Tisch- und entl. Pfeilstisch mit Matrassen, Waschtische, Stuhlchen, Dinnerschemel, Bilder in Goldrahmen u. s. w. Mittelstr. 1, Nähe Gr. Steinstr. Neue Schreiberei empfiehlt billig J. Stornlied, Mittelstr. 10.

Goldener Sirich.

Schützenstr. 63, Inh.: H. Traudorf. Sonntag, 2. Dez., nachm. 4 Uhr großes Rühr-Kreiltonzert. Im Ballsaal: Gesellschaftskränzchen

Konzerthaus. Sonntag, den 2. Dezember er. Gr. Gesellschaftskränzchen

Frisches Gänsefleisch, sowie Gänselein, Gänselebern, Gänsefleisch und Gänseleber, auch frisch geschossene Hühner im ganzen und zerlegt empfiehlt Oskar Keller, Steinweg 32, Telefon 2170.



Von 4 Mk. an Christian Glaser Gr. Klausstrasse 24.

Heute empfehle wieder frisches Gänsefleisch, der Bjd. von 65 Pf. an, auch halbe Gänse. Reinhold Kell, Gr. Klausstr. 88.

Stadt-Theater in Halle a. S. Direction: M. Richards. Sonntag den 2. Dezember 1900 nachmittags 3 1/2 Uhr 12 Fremden-Vorst. bei kleinen Preisen. Johannisfeuer. Schauspiel in 4 Akten, v. G. Sandermann. Abends 8 Uhr 79. Vorst. im B.-M. 22. Vorst. aus. Konon. 8. Viertel. 2. Galt v. Germin Schauer Kirch vom Theater des Westens in Berlin. Carnera. Große Oper in 4 Akten von G. Bizet. Montag den 3. Dezember 1900 Abends 7 1/2 Uhr 80. Vorst. im B.-M. 58. Konon.-Vorst. 4. Viertel. Gastspiel von Frau Hela Gortor vom Stadttheater in Leipzig. Die Tochter des Gramus Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.

Thalia-Theater. Sonntag den 2. Dezember. Gastspiel: Meta Jlling vom Vestfingtheater in Berlin. Die Pariser Sittenbild in 5 Akten von Alexander Dumas. Montag: Bestes Gastspiel Rosmersholm. Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen. Rebekka West: Meta Jlling a. G.

Walhalla-Theater. Direction: Richard Subert. Gänzlich neuer Spielplan! Die drei Engländer, Braubour-Cult-gewinnler, am Riesen den Trapa. (Sensationell!) — Das Gold- Trio, Braubour-Gewinnler auf Drahtseil und rollender Kugel. — Die beiden Dramas, Kopf- und Hand-Akrobaten. — Mikis, Ariel und Londe, akrobatische Excentrische Braubour-Modeller. — Dr. Clemond de Lion, Mähnenbeschwörer u. Rartengängerer. — The Willroth, multifacete Excentrifer. — Die Brinseffin Sahab, internationale Gelangs-Soubrette. — Herr Max Zerner, Original-Gelangs- und Charakter-Comurist. — Jules Greenbaum, Amerikanischer „Witstop“ mit durchweg neuen „sensationellen“ lebenden Photographien. Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Jeden Sonntag Nachmittags 4—6 Uhr Große Nachmittags-Vorstellung Citer, Vormünder, Gräber u. i. v. haben das Recht, auf je ein Billet ein Kind frei dazu mitzubringen.

Jeden Sonntag Vormittags von 1/2 12 bis 1/2 2 Uhr Frei-Konzert.

Apollo-Theater. Direction: Fr. Wiehle. Jahn Friedrich Trio, Straßeregeritäten an römischen Ringen. Elise Saro, Operetten-Soubrette. Little Marg, Handhandhülflein. Oswin Maller, Comurist. Williams Harry, claf. egulibrist. Alt. Miss Martha, Evolution auf freischwebenden Gewölbe. Hans Klein, Vlotter u. Gelangs-Duett. G. Frankloil, Transformation auf dem Drahtseil. Bros. Neubert, akrobat. Excentris. Buffalo-Truppe, englische Songs u. Dancers Stelzenläufer und Kunsttrabfahrer. Anfang 8 Uhr. Ende vor 11 Uhr.

Gasthof „Zu den 3 Königen“ St. Ulrichstr. 36. Sonntag Familien-Abend der „Freien Sängler“. Hierzu ladet ein Streel-hor.

Welt-Panorama Gr. Ulrichstr. 9, 1. Geöffnet von früh 10 bis abends 10 Uhr. Die Schweiz. St. Gallen, Graubünden, Engadin.

Weintraube, Inhaber: E. Leschke. Heute gr. Familien-Abend.

Gebr. Singer-Nähmaschine, sehr gut nähend. Verste, Al. Ulrichstr. 18. Bitte ausschneiden.

Möbel! Fußbaum und Birken, echt und imitiert. Preiscourant nur für Weihnachten!

Kleiderschränke	21-60 Mk.
Vertikows	35-80 „
Pfeilerschränke	19-30 „
Pfeilerspiegel	5-24 „
Stegtsische	9-25 „
Essische	10 „
Ausziehtische	22-50 „
Rohrstühle	3 1/4-4 „
Walzenstühle	6-7 „
Muschelstühle	8-11 „
Trumeaux mit Konsole	39-85 „
Bettstellen ohne Matratze v. 8 Mk. an	
Bettstellen mit Matratze v. 18, 24, 30 u. 40 Mk.	
Waschtolletten	20 Mk.
Brokat-Divans 3teilig	28-45 „
Moquet-Divans	60-70 „
Taschen-Divans	75-90 „
Flüschgarnituren von 95 Mk. an	
Küchenschränke von 22-30 Mk. an	
Küchenstühle von 2 1/2 Mk. an	
Küchentische von 8-10 Mk. an	
Nähmaschinen, prima, v. 50-60 Mk. an	
Kommoden von 18-22 Mk. an	
Bilder von 3 1/2-20 Mk. an	
Teppiche von 6 Mk. an	

Nur reelle, gediegene Waren. Langjährige Garantie. Eigene Postterwerkstat.

Julius Rosenberg Gr. Ulrichstr. 54, I.

Machen Sie einen Versuch damit!

Art. 84. Bequemer Stiefel der Gegenwart! Gefüttert u. ungefütert!	Art. 51. M. 10 Goodyear-Welt.	Art. 196. M. 10 Goodyear-Welt.
Von 12 Mk. bis 15 Mk.	In spitzer und gekrümmter Form.	In spitzer und gekrümmter Form.

Trotz der ausserordentlich billigen Preise sind diese Stiefel aus gutem, soliden Material hergestellt. Jede Verwendung von Kunstleder oder Pappe ist vollständig ausgeschlossen. Zahlreiche Anerkennungschriften beweisen, dass mein Schuhwerk die Eigenschaften besitzt, wie ich solche in meinen Inseraten stets hervorhebe.

Goodyear-Welt-Schuhwarenhaus

Leopold Sternberg, Gr. Ulrichstr. 9, part. u. I. Etage.

Der Sonntag-Nachmittag

ist so recht geeignet mit den Kindern meine

Weihnachts-Ausstellung

zu besuchen. Grobhartige Spielwaren sind in reicher Fülle ausgestellt und finden sicher Anerkennung bei Klein und Groß.
Ich lade zum Besuche höflichst ein.

Der Besuch ist frei.
Keinerlei Kaufverpflichtung.

C. F. Ritter

Halle a S., Leipzigerstrasse. Spezialges häft für feine Spielwaren.

Restaurant z. Altmärker, Gr. Märkerstr. 21.

Sonntag den 2. Dezember

grosser Familienabend.

Für Unterhaltung ist bestens geforgt.
Knochenort aus Naumburg ist da.
Es ladet freundlich ein Fr. Franke.

„Lehrer Dreier“

Sonntag den 2. Dezember von nachm. 4 Uhr an
Grosse Ballmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein Wih. Hinze.

Heute abend:
Frei-Konzert der Kapelle Seeger.
A. Viehweg, Siebenauerstrasse 166.

Ernst Voigts Restaurant
Freyberger Bierstuben
empfehlte seine Lokalitäten zur freundlichen Benutzung.

Leonhardt & Schlesinger

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 18/15



Eisenwaren- und Werkzeughandlung
Magazin für Haus- u. Küchengeräte
empfohlen in grosser Auswahl:

Kohlenkasten,
Feuengeräte,
Ofenvorsetzer,
Wringmaschinen,
Glanzplätten,
Laubsäge- u. Kerbschnittkasten,
Laubsägeb'ätter,
Laubsägeholz Ia,
Kaffeemühlen,
Reibemaschinen,
Wirtschaftswagen etc.



Angenehme Dampfbäder.
Gründliche Wasage. Fischer, Gr. Ulrichstr. 36,
nahe Alte Prom.

Die ersten Wandlampen der Welt

sowie alle Sorten

Tisch-, Hänge- und Salon-Lampen
mit nur prima Brennern.

Haus- und Küchen-Geräte, Holzwaren.

Eisen-, Kurz- u. Stahl-Waren,
sowie sämtliche Gasglühlicht-Artikel.

Kurt Linke, Steinweg 33.



Möbel.

Auf
Abzahlung
empfehle
Winter-Paletots,
Winter-Anzüge,
Damen-Konfektion

nur mit 5 Mark Anzahlung.
Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Kleiderstoffe,
Nähmaschinen, Uhren.

Paul Sommer
14 nur Leipzigerstrasse 14
1. und 2. Etage.
10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Spiegel.

Federbetten.

Polstervaren.

Erprobtes
Hustenmittel
ist mein festes Aushängeschild.
Johannesbeersait.
Carl Krütgen
Unverfal-Droguerie
Merseburgerstrasse.

Zigarren-Ausverkauf.
Nebenbei günstige Gelegenheit zu
Weihnachtsgeschenken
Nur noch ganz kurze Zeit.
42 Leipzigerstrasse 42.

**Winter-Ueberzieher,
Mäntel u. Joppen**
das Hüfte der Saison wie nach Maß.
Otto Knoll, Leipzigerstr. 36, oberhalb des
Turmes.
Zurückgefehte Winter-Paletots 12, 14-20 Mk., reelle Sachen.

Das Arbeiterrecht von Stadthagen. Gebunden 5.50 Mk.
Diebnecht's Freundesrörterbuch. Gebunden 6.70 Mk.
Corbins Waffenpiegel 4 Mk.
Aus Leben und Wissenschaft von A. Döbel. Gebunden 5.20 Mk.
Deutscher Bauernkrieg von Zimmermann. Gebunden 6.70 Mk.
Die Urgesellschaft von Morgan. Gebunden 7.25 Mk.
Das Werden des Menschen von Dr. Erud. Gebunden 6 Mk.
Die Tierwelt von Bommelt. Gebunden 7.10 Mk.
Die Pflanzenwelt von Bommelt. Gebunden 5.50 Mk.

Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung, Rannischestrasse 3.

**Winter-
Ueberzieher**
in glatt und flockig,
reichtste Farbenswahl, alle Preislagen.

Herren- und Knaben-Garderobe.

Winter-Joppen für Männer
Jackett- und Rock-Anzüge
Kragen-Mäntel

Knaben-Winter-Joppen
Knaben-Winter-Mäntel
Knaben-Winter-Anzüge.

Anerkannt billigste Bezugsquelle. Grösste Haltbarkeit der Stoffe. Vorzüglicher Sitz.
Spezialität: Arbeiterhosen und Jacketts in blau Pilot, Raffinet und englisch Leder.
Monteur- und Schlofferjaden. Großes Lager in Herren- und Knaben-Hüten und Mützen.

Kaufhaus 1. Rang

H. Elkan,

Leipzigerstrasse 87.

Gegenerklärung der Firma M. Bär.

Die seitens des Detaillisten-Verbandes veröffentlichte Erklärung erbringt den

Beweis unserer Leistungsfähigkeit.

Unsere

Massen-Einkäufe

für unsere sämtlichen Geschäfte und beteiligten Unternehmungen, sowie

Eigene Fabrikation

sehen uns in den Stand, zu **solch niedrigen Preisen** zu verkaufen, wie solche bislang in Halle nicht gekannt wurden. Daß

unsere Billigkeit auch von der Konkurrenz anerkannt

ist, beweisen deren **Einkäufe bei uns.** — Wo die

„**Arreführung des Publikums**“

liegt, mag das

„**Publikum selbst entscheiden**“

nach Kenntnisnahme nachstehender Thatfachen.

Wir verkauften in den ersten 5 Tagen nachweislich:

ca. 4000 Wassergläser gerieft	das Stück	2 Pfg.
„ 2000 Becher $\frac{1}{4}$ Ltr. mit Goldrand		4 Pfg.
„ 5000 Speiseteller Steingut		3 Pfg.
„ 3600 grosse Obertassen		3 Pfg.
„ 800 Emaille-Schüsseln 30 cm		28 Pfg.
„ 600 Emaille-Eimer 28 cm		45 Pfg.
„ 800 Emaille-Teller	9 und 10	Pfg.
„ 500 Schock Klammern		9 Pfg.

54
gr. Ulrichstr.
54.

M. BÄR

54
gr. Ulrichstr.
54.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

Mein Kragen ist von Loewendahls.



Hallesche Puppenklinik u. Puppen-Perrücken-Fabrik

Hermann Petsch, nur Leipzigerstraße 32.

Spezial-Haus für Puppen und alle nur mögliche Puppen-Artikel und Puppen-Spielwaren.

Anfertigung und Ertrag einzelner Gliederteile (Arme, Beine, Köpfe, Körper etc.) für alle Arten Kugelgelenkpuppen.
 Spezialität: **Puppen-Perrücken** von echtem guten Menschenhaar, unübertroffen gut gearbeitet, allgemein beliebt bei der Kinderwelt. — (Breite billigt.)
 Von dazu gegebenen ausgekämmten Haaren werden **Puppen-Perrücken** in allen gewünschten Frisuren unter Garantie vorzüglicher Haltbarkeit angefertigt.
 Große Auswahl von prima Kugelgelenk-Puppen, prima Stoff- und Lederhüllen, Puppenköpfe, nur feinste Modelle in Porzellan, Biskuit, Fatont, Holz, Blech, Celluloid und Gummi.

Puppen-Wäsche und Puppen-Garderobe in einfacher bis hochfeinster Ausführung.

Hallesche Puppen-Klinik, nur Leipzigerstraße 32.

Maurer!

Sonntag den 2. Dez. mittags 11 1/2 Uhr im „Neuen Theater“

Verammlung.

Tagesordnung: 1. Situationsbericht über den Stand des Streiks resp. Antwort der Arbeitgeber betr. Gewerbeschiedsgericht. 2. Verschiedenes. Die Lohnkommissionen.

Unsere Abonnenten von Nietleben

werden gebeten, etwa rückständige Abonnementgelder nicht mehr an die bisherige Austrägerin Frau Schlieder zu verabfolgen, sondern an den Vorstehenden der Zeitungskommission Lagerhalter C. Röder; desgleichen sind Bestellungen sowie Bestellungen etc. an den Betreffenden zu abzugeben.

Der neuen Austrägerin Witwe Th. Müller sind Abonnementgelder nur gegen mit Namen versehene und die Unterschrift des Genossen Röder führende Quittungen zu übergeben.

Die Expedition.



Gelenkpuppen mit und ohne Schläfen von 50 A bis 12 A. Meine größeren Puppen sind sämtlich mit geänderter Verkleidung.
Tauflinge, Wäuschpuppen, Röbpe und Wäge in allen Arten, Schuhe, Strümpfe, Arme, Gläschen, Puppenstuhlpöppchen, reizende Mütter.
Gekleidete Puppen, großartige Auswahl.

Grosse Spielwarenausstellung

Robert Plötz,
 17 Leipzigerstr. 17
 63 Gr. Ulrichstr. 63.



Fellschankelpferde 10, 11.50, 13.50, 15 A.
Fellpferde, zum Fahren und zum Schaulen eingerichtet, 10, 12.50, 15, 17.50 A.
Traber, zum Fahren und Schaulen, 20 und 22.50 A.
 Meine Pferde sind mit Rindleder-Baumung und sehr solid gearbeitet. Es ist angebracht, diesen Artikel rechtzeitig zu kaufen, da dann die Wünsche betreffs der Farbe berücksichtigt werden können.
 Getaupte Pferde werden gerne bis Bekleideten zurückgestellt.
Holzschankelpferde 3.50, 5.50, 7.50 A.
Holz- und Fellpferde in allen Größen und Qualitäten.

Großartige Auswahl in Puppen-Spielwaren.
Robert Plötz,
 17 Leipzigerstr. 17
 63 Gr. Ulrichstr. 63.
Rossfleisch.

H. Köhler's Ross-Schlächterei, Weißstraße 126, verkauft von heute ab
Gebacktes und Bratenfleisch, a Pfund 20 Pf.
Kudwurst, a Pfund 40 Pf.
Netzwurst, a Pfund 30 Pf.
 Würstchenboill.
 Hermann Köhler.

Barretts! Muffen! Colliers! Kragen! Pelzmützen! Herren-Hüte u. Mützen.



Filzschuhe! Knaben-Hüte u. Mützen.

empfehlen billigt und gut
R. Sachs Nachf.
 Gr. Ulrichstr. 37. (Schiffchen.)
 Lieferant des Beamten-Kontingents-Vereins.



Nähmaschinen

Otto Giseke Nachf.,

Inhaber: Oskar Schill,

Demsp. 952. Halle a. S., Gr. Steinstr. 83.
 Reparatur-Werkstatt. — Gewähre Teilzahlung.

J. Essig Nachf., Juwelier

Halle a. S., 41 Große Ulrichstrasse 41.

Armbänder, Broschen, Ohrringe, Uhrketten, Medaillons, Aufsätze, Schalen, Bestecke etc.
Forteilhafte Bezugsquelle für Juwelen, Gold-, Silber- und Alfenide-Waren.

Großes Lager in allen Preislagen. Stets Neuheiten.

Eigene Werkstatt für Neuheiten und Reparaturen.

Zeit, Kramerstr. 22.

Vor Weihnachten alle Garderoben bedeutend billiger.
Wilhelm Otto

M. L. Fischer

Tapezierer und Dekorateur wohnt jetzt: Al. Clausstraße 10 1, Ecke Domplatz.

Nur mit Mark

5

Anzahlung

erhalten Sie bei mir

Winter-Paletots,
 Winter-Havelocks,
 Winter-Anzüge,
 Winter-Joppen,
 Damen-Konfektion,

wöchentlich 1 Mark Abzahlung.

Möbel

Spiegel, Polsterwaren, Kleiderstoffe, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portieren, Nähmaschinen, Uhren, sowie Waren aller Art.

L. Eichmann

anerkannt ältestes und größtes

Waren- und Möbelhaus

dieser Art am Platze.

51 Große Ulrichstraße 51

Eingang Schulstraße.

6 Läden

in den Kaisersälen.

Wilhelm Liebknecht.

Sein Leben und Wirken.

Preis 30 Pf.

Zu haben in der

Volksbuchhandlung, Mannischestraße 3.

Mein Jackett ist von Loewendahls.

Eröffnungs-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am heutigen Tage hierelbst
Leipzigerstraße 36, oberhalb des Turmes, im Pschorr-Bräu, ein
Herren-Artikel- und Wäsche-Spezial-Geschäft
 eröffnet habe. Ich lege selbst bei den billigsten Waren großen Wert auf gute Facons und solide Ausführung, und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll

Otto Blankenstein.



Der Extraverkauf der emaillierten Kochgeschirre etc.

welche wir fast zur Hälfte des regulären Preises abgeben, wird fortgesetzt.
 Gleichzeitig offerieren wir einen großen Posten **emall. Wassereimer**, 28 cm. Inhalt 10 Liter, blau marmor, grau u. neublau, Garantie auf jedes Stück. **0000 à Stück 75 Pf.** 0000 Garantie auf jedes Stück.
Emailliertes Kinderspielzeug, kleine Kochherde, sowie sämtliche Gegenstände für die Puppenküche in großer Auswahl.
 Hauptgeschäft: **Leipzigerstraße, Krämmich's Neubau.** Zweites Geschäft: **Diehlstraße, an der Halle.**
 Fernsprecher 2472. Deutschlands größtes Spezial-Geschäft emaillierter Haushaltungs-Geschirre. Fernsprecher 2472.

Wer

wirklich unerreicht billig nur gute, dauerhafte **Herren-, Knaben-, Arbeitergarderobe** zu fabelhaft billigen Preisen kaufen will, gehe nur zu **S. Korn, Gr. Klausstr. 1.** Dort erhalten Sie schon **Eleg. Winter-Paletots** von 4 8 an. **Elegante Jackett-Anzüge** von 4 5 an. **Elegante Knaben-Anzüge** von 2 25 an. **Elegante Herren-Gesen** von 2 an. **Arbeiter-Garderoben**, nur gute haltbare Qualität, zu niedrigen Preisen. Ein Posten **Herren-Hüte** zu 2. Alle anderen Artikel unerreicht billig bei **S. Korn, Gr. Klausstr. 1.** Verkaufsstelle des Allg. Konsumvereins.

Die Deutsch-Amerik. Schuhfabrik

G. m. b. H.

nur 84 Leipzigerstr. 84

am Turm

empfeht wie bekannt zu **stannend billigen Preisen**

Damen- und Herren-Horbschuhe mit Lederf.	von Mk. 1.10 an.
" Filzschuhe	" 1.25 "
" Steppschuhe mit harter Ledersohle und Absatz	" 1.60 "
" Filz-Schnürstiefel mit Lederbel., Lederf. u. Abs.	" 3.75 "
Kinder- und Mädchen-Knopf- und Schnürstiefel	" 1.10 "
" " " " " "	" 0.75 "
" " " Pantoffeln	" 0.25 "
Damen-Hochl.-Zugstiefel 2.85 Mk. — Herren-Kindl.-Zugstiefel 3.90 Mk.	u. f. w., u. f. w.

84 Leipzigerstr. 84.



Eine wahre Freude ist es wenn Sie, meine **Gochlanz-bronce** zum Auffrischen von Galanterie u. Kunstfiguren verwenden.
Otto Kramer, Prognostik u. Kartenhandlung Mittelstraße 9.



Zeitz.

Schweizer Uhren Niederlage.

Inhaber: **Ewald Manske** geprüfter Uhrmacher **Wendischestr. 17.** (Kein Laden). Bitte genau auf Straße und Hausnummer zu achten. Meine **Weihnachts-Ausstellung** mit Preisänderung ist eröffnet.

Neu erschien: **Vaterlandslose Gesellen** kurze Biographien der berühmten hervorragenden Soldaten des 19. Jahrhunderts. Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung.**

Böttcherwaren empfiehlt billigt **Sartmann, Zapfenstr. 20.**

Hamburger Fischhalle, Beckenfeld, Klosterstr. 2.

Empfehle für Magenfranke **Graham-Brot** seit 1880 ausprobiert, vorzüglich wirkend. **Laurentiusstraße 18.**

Gebr. Champagnerflaschen kauft stets **J. Storrlicht** **Blütenstr. 10. Telefon-Anschl. 1148.**

Kaufen Sie bei Max Blankenburg in Zeitz, Wasservorstadt No. 12, hochfeine abgelagerte Zigarren, Zigaretten, Tabak. (Auswahl gross.)

Gr. Ulrichstr. 3.

Moritz Cahn

Gr. Ulrichstr. 3.

empfeht in grösster Auswahl

Winter-Paletots

für alle Herrengrößen vorzüglich, modern gearbeitet, mit und ohne Naht im Rücken, in Eskimo, Velour, Montagnac oder Floconné, auf kariertem Wollfutter und auf Seide, von **10, 12, 15—48** Mark.

Herren-Anzüge

hervorragend schöne Auswahl, moderne neue Stoffe und Farben, sehr elegant sitzend. Jackettfaçon **12—45** Mk. Rockfaçon einreihig von **24—45** Mk. Gehrockfaçon zweireihig von **33** Mk. an.

Joppen

mit weitem Ueberschlag, Mufftaschen, in grün, braun, marengo und grau, warm gefüttert, in allen Preislagen von **5.50** Mark an. In Knabengröße von **2.50** Mark an. In Burschengröße von **3.50** Mark an.

Feste, anerkannt niedrigste Preise.



Bedeutende Preisermässigung für

Paletots, Jackets,

Capes, Abendmäntel, fertige Kleider, Röcke, Blusen, Unterröcke, Knaben- und Mädchenkonfektion.

Grosse Gelegenheitskäufe in

Kleiderstoffen

von einfachster bis hochfeinster Art, nur bestbewährte Fabrikate in grösster Farben- und Muster-Auswahl.

Pelz-Muffen
Pelz-Colliers
Pelz-Barets.

Feder-Boas
Balltücher
Kopfschawls.

Capotten
Strümpfe
Handschuhe.

Normalhemden
Normalhosen
Barchenthemden.

Leibwäsche
Bettwäsche
Bettfedern.

Verkauf zu festen, anerkannt billigsten Preisen.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 23.

Oeffentliche Volks-Versammlungen

finden statt am
Sonntag den 2. Dez. nachm. 3 1/2 Uhr in Lettin, Gasthof z. Erholung.
 Tagesordnung:
 Die Stellung der Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen in der Gesellschaft.
Sonntag den 2. Dez. abends 8 Uhr in Bölan im Gasthof z. Seide.
 Tagesordnung:
 Die Wirtschaftskrise, welche Blüthen legt sie dem Arbeiter auf.
Montag den 3. Dez. abends 8 Uhr in der Funkenburg zu Werseburg.
 Tagesordnung:
 Die Wirtschaftskrise, welche Blüthen legt sie dem Arbeiter auf.
Dienstag den 4. Dez. abends 8 Uhr im Durgtheater in G.-Siebichenst.
 Tagesordnung:
 Die Stellung der Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen in der Gesellschaft.
Mittwoch den 5. Dez. abends 8. Uhr im Bellevue.
 Tagesordnung:
 Die Zentralisierung des Kapitals und die Arbeiterbewegung.
Donnerstag den 6. Dez. abds. 8 1/2 Uhr im Letzten Dreier, Werseburgerstr.
 Tagesordnung:
 Die Judenindustrie und ihre Arbeiter.
 In sämtlichen Versammlungen Referent Gen. A. Brey, Hannover, Vorsitzender des Fabrikarbeiter-Verbandes.
 In diesen Versammlungen sind speziell alle ungelerneten Arbeiter und Arbeiterinnen eingeladen.

Bitterfeld.

Montag den 3. Dezember 1900 abends 9 Uhr
Versammlung des Sozialdemokr. Vereins
 in Delzers Restaurant.
 Vortrag des Redakteurs Genossen A. Weissmann, Halle. Thema:
 „Unter Programm und seine Auslegung“.
 Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder notwendig. Der Vorstand.

Mehrere 1000 größere und kleinere
Sommer- u. Winter-

Stoff-Reste

welche sich sowohl zu Kleidern als auch zu Jacketts
 und Knaben-Anzügen eignen, werden von heute ab
 in den Vormittagsstunden von 9—1 Uhr im ganzen
 und einzelnen zu sehr billigen Preisen verkauft.

Gebr. Sernau, Mäntel-Fabrik,
 Gr. Ulrichstrasse 54, II.

Billigste Bezugsquelle
 für sämtliche

Berufskleidung

Operations-Mäntel
 Laboratoriums-Mäntel
 Maler-Kittel
 Stukkateur-Kittel
 Mechaniker-Kittel
 Friseur-Blusen u. Jackets
 Konditor-Jacken
 Koch-Jacken
 Bergmanns-Jacken
 Fleischer-Jacken
 Flanell-Jacken
 Stall-Jacken
 Diener-Jackets
 Arbeits-Blusen
Strick-Jacken.

Englisch-Leder-Hosen
 Gestreifte Leder-Hosen
 Manchester-Hosen
 in allen Farben, mit Lag und Schitt,
 in allen Preisen.

Zwirn-Hosen
 Reit-Hosen
 Stoff-Hosen
 von 3 Mark an.

Halbstoff-Hosen
 von 2.20 Mark an.

Stoff-Anzüge zur Arbeit
 in haltbarer Qualität von 12 Mk. an.
 Schwarze Sammet-Westen
 für Zimmerleute.

Spezialität: **Blaue Maschinisten-Anzüge.**

Normal Jacken
 in Leinen 1.50 und 2.00 Mark
 in Pilot 2.25 Mk.
 beste haltbare Qualität 2.75 Mark.

Normal-Hose 1.50 Mk.
 Pilot-Hose 2.25 Mk.
 beste haltbare Qualität 2.75 Mark.

S. Weiss, Halle a.S.

Geschäftshaus für Herren- u. Knaben-Garderoben.

Dauerhafte Arbeiter-Anzüge! Alle Sorten Felle
 in nur vorzüglicher Ware empfiehlt kaufen zu höchsten Preisen
 W. A. Myriss, Halle, Krödel 2. Gebr. Danigowitz, Fischerplan 2.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

3. Beilage zum Volksblatt.

Einige Gegenvorschläge zur Brotverteuerung.

Man schreibt dem Vormärts:
Wir sind immer gemüthlicher im Deutschen Reich! Noch wächst die Aufregung über die China verlorene Politik ständig, da hört auch schon der nur zu berechtigten Klameruf: „Brotverteuerung in Sicht!“ durch das Land.

Eine Brotverteuerung bei den jetzigen Verhältnissen! Man kommt hier wirklich in die Verlegenung zu fragen, ob die den Agrariern so wohlgenannte Brotleistung und die den Brotwucher unterliegenden Parteien eigentlich eine Abnung haben von der demaligen wirtschaftlichen Lage im Reich. Ist den Herren von der Preissteigerung ist aber Waren denn nichts bekannt? Wenn dem so ist, so erfragen wir sie, von einigen Warenmagazinen Preislisten für 1898, 1899 und 1900 zu requirieren und diese Verzeichnisse zu vergleichen. Dann werden sie ohne besondere Mühe erkennen, in welcher Weise die Preise in die Höhe geschraubt sind. Haben die Herren ferner nichts von der Kohlennot gehört, von der die Zeitungen täglich schreiben? Ist ihnen auch von der stetigen Erteigerung der Wohnungspreise nichts zu Ohren gekommen? Wenn sie aber, wie nicht anders anzunehmen, auf allen diesen Dingen Erscheinungen, deren Dauer niemand im voraus bemessen kann, wissen und trotzdem das Brot verteuern wollen, dann muß man sich an den Kopf fassen und nachdenken, ob man nicht etwas träumt. Denn es ist doch unerschöpflich die leidende Männer und Parteien sich finden, die in einer Zeit, wo auf dem Volk eine allgemeine Forderung laftet, auch noch eine Preissteigerung des wichtigsten Nahrungsmittels, des Brotes, herbeiführen.

Aber die Not der Landwirtschaft werden die Beschickungs-Gesetze erwidern, worauf wir mit mindestens ebenso viel Recht entgegen: „Aber die Not der Arbeiter und Kleinbürger.“ Und die Arbeiter und Kleinbürger sind doch auch Menschen — so zu sagen. Im übrigen ist es lächerlich, behaupten zu wollen, daß die kleinen Landwirte, zu deren Haupten die Saage angeblich imminiert wird, von den hohen Getreidepreisen profitieren. Im Gegenteil! Namentlich in den Tagen einer allgemeinen Teuerung werden sie dadurch sogar direkt geschädigt. Der Kleinbauer, der nur bis zu 5 Hektar Land besitzt, kann, wie schon oben bemerkt, überhaupt kein Getreide verkaufen oder wenigstens nur geringe Quantitäten abgeben, da er alles oder das meiste für den eigenen Verbrauch braucht. Woraus er seine Hauptnahrung an einem Jahre bezieht, ist der Verkauf von Schlachtvieh, Geflügel, Butter, Eier, Käse. Und daraus kann er, weil für ihn, der Futtermittel, Stroh u. aus der eigenen Wirtschaft bezieht, die Viehbesitzkosten ziemlich gering sind, auch guten Gewinn erzielen, wenn er rational vorgeht. Namentlich die Schweinezucht ist sehr rentabel. Wird aber den übrigen Ständen, vor allem dem Arbeiter und Kleinbürger die Lebenshaltung zu sehr verteuert, steigt sogar der Brotpreis, dann wird die allgemeine Lebensweise eine schlechtere, der Konsum gerade an den Mitteln, die der Kleinbauer zu Markte bringt, (Fleisch, Schweine, Milch, Eier, Geflügel, Butter) geht zurück und Viehdiebstahl sowie Margarine, künstliche Speiseöle kommen zu Ehren.

Mit der Kleinbauernrettung durch hohe Getreidepreise bleibt man doch nicht glücklich zu Hause. Daß die Wirtschaft in der Hauptstadt nach einer Rettung derjenigen Kreise, aus welchen die Karolinen sich vertheuern und die „Kettung“ einiger Reichthümer hinausläßt, ist bekannt. Aber dazu sind die Arbeiter und die Kleinbürger eigentlich doch nicht da, daß sie auf das härteste entbehren, nur damit die Krautjunker in Berlin „schöne die Winterzeit“ durchwandern können und die Nationalliberalen und Zentrumsmänner ein paar Mandate mehr ergolten.

Da uns also die Brotverteuerung gar nicht gefällt, so erlauben wir uns ein paar andere und zwar bessere Vorschläge zur Hebung des Bauernstandes zu machen. Wenn es den Herren, die den Landwirt so eifrig unter ihren Schutz stellen, wirklich ernst ist, dann mögen sie jene Forderungen, die den Bauern am schwersten drücken, nämlich die militärischen. In erster Linie mögen sie eine durchgreifende Verfürgung der aktiven Dienstzeit energisch anstreben. Daß die aktive Dienstzeit viel zu lange ist, besonders die Offiziersbildung und Kadetten-Unterricht, die Verwendung der Soldaten zu den unmöglichen Anwesen. Den dreiwöchigen Beweis aber liegt der Zug nach China. Die meisten der Befanden den letzten Draht an gedienten Soldaten bezeichnen sich im ersten Dienstjahr, d. h. sie hatten bisher erst zehn Monate (Oktober 1899 bis August 1900) aktiv gedient. Trotzdem begann das preussische Kriegsministerium sich keinen Augenblick, diese Mannschaften in einen Kampf zu senden, wo sie wahrscheinlich unter den kritischen Augen fremder Offiziere zu stehen hatten. Hieraus geht aber klar hervor, daß eine zehnmonatliche aktive Dienstzeit zur Ausbildung vorzüglicher Feldsoldaten völlig genügt. Und es würde doch eine große Entlastung der Kleinbauern bedeuten, wenn ihre Söhne statt 2 und 3 Jahre nurmehr von Oktober bis etwa Ende Juli in der Kaserne behalten würden. In dieser Zeit könnte der Bauer die Hilfe der Eingeregneten eher entbehren.

Als hier mögen jene Leute, die es so weitens Herz für den Landwirt haben, Handel schaffen, und nicht auf dem Wege des Brotwuchers. Wenn wieder das Bedenken der Not der Landwirtschaft erörtert, so wäre ein Antrag auf Verfürgung der aktiven Dienstzeit die folgende Antwort:

Auch eine Verminderung oder wenigstens Verminderung weiterer Erhöhungen der Präzisionsziffer würde dem Landmann zu gute kommen, denn jede Verminderung der aktiven Armee verurteilt auch eine erhöhte Einstellungsziffer für die Söhne der Bauern. Demnach sollen ja wieder 7000 Mann geordert werden. Vielesicht werden die von der Not der Landwirtschaft so sehr überzeugten Konterpartien, Nationalliberalen und Zentrumsmänner bei dieser Gelegenheit ihre befreundendsten Fühlen dadurch bemerken, daß sie die bewußten 7000 Mann streichen. Soldaten haben wir ja genug, was wieder der Zug des Krieges unumvermeidlich darthut. Bezüge Deutschland nicht viel mehr Soldaten, als es nötig hat, so würden nicht 15 000 Mann zwecks über das Meer geschickt werden sein.

Ferner verordnen man den Landwirt möglichst mit Einkartierungen, die immer Geld kosten. Der Wert der Mauer ist in Wahrheit doch ein recht mäßiger. Da darf der Unterwundbarkeit der rekonstruierenden Patrouillen jeder der beiden Parteien ziemlich genau weiß, was die andere that und

wie stark sie ist, so fällt gerade die Hauptschwierigkeit des Krieges, die Unklarheit über die gegnerischen Maßnahmen und die gegnerische Stärke, weg. Wenn statt der bisherigen alljährlichen Umänderung künftig nur mehr in jedem zweiten Jahr solche Umänderung stattfinden, würde es vollkommen genügen.

Und endlich beschränke man auch die Marine- und Kolonialprojekte, die diese Dinge auch die Börse des Bauern erleichtern. Was haben denn die Kleinbauern davon, wenn Deutschland in China „pachtet“ oder Sandhaufen im Meer erwirbt? Doch nichts als erhöhte Steuern und die angenehme Aussicht, daß vielleicht einmal ihre Söhne in diesen Fiebernestern fern von der Heimat erbärmlich zu Grunde gehen.

Also hier, Ihr Bauernfreunde, greift herzu! Die Hilfe der Sozialdemokratie wird Euch gewiß sein!

Soziales.

Ein dänischer Polizeikommissar über die Gewerkschaften. Der Polizeikommissar A. Uggel hat zwei sehr interessante Abhandlungen über: „Verbrechen und deren Ursachen“ und über „Verbrechen und deren Verhütung“ geschrieben.

Von der Ehe ausgehend, das gute wirtschaftliche und soziale Verhältnisse, anstrengende Wohnung und gute Erziehung, vor allem ein gutes Heim das wichtige Mittel zur Verhütung von Verbrechen ist, fährt der Verfasser fort: „Der Zusammenstoß der Standesgenossen schafft diesen ein Heim, wo sie sich als Herren fühlen und in ihren Interessen dienen können. Durch den Zusammenstoß wird die gegenseitige Kontrolle geschaffen, die den Schwachen hilft, die schwierigen Situationen und die gegenseitige Achtung, die für jeden einzelnen ein Schutz ist, der ihm nötiger ist als manches andere. Das waren die besten Zeiten der wohlbestimmten Organisationen der alten Zeit, das ist der soziale Nutzen der großen Arbeiterorganisationen der Jetztzeit, diese Organisationen, die allmählich mächtige Gesellschaftsständen unter ihre Gesellschaft beschützenden Flügel gebracht haben, Bevölkerungsständen, die, wenn ihre Befandnisse isoliert sind, einen großen Prozentsatz von Verbrechen liefern.“

Daß diese Organisationen hier eine Mission und im Grunde sind, diese durchzuführen, hat die gelegentliche Duldung der sozialistischen Arbeiter während der großen Ausbreitung 1899 bewiesen, beweist ihr ruhiges Auftreten überall, wo sie korporationsweise vorgehen, und daß sie auf einem wichtigen antimilitärischen Gebiete der Kindererziehung, in der rechten Weise arbeiten, beweist die Thatsache, daß deren Mitglieder vor allem dafür sorgen, daß ihre Kinder regelmäßig den Unterricht besuchen, den ihnen die Gesellschaft bietet, und dahin wirken, daß derselbe vermehrt und verbessert wird.“

lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 1. Dezember 1900.

Nachmals Ausnahmen von den gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe.

Eine zweite Verfügung des Regierungspräsidenten befaßt sich mit den Ausnahmen bezüglich der Sonntagsruhe in den nachstehenden Gewerben:

a) Blumenbindereien.

Die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonn- und Festtagen mit dem Zusammenstellen und Binden von Blumen und Pflanzen, Binden von Kränzen und dergleichen während der für den Verkauf von Blumen in offenen Verkaufsstellen freigegebenen Stunden und erforderlichenfalls auch schon für zwei Stunden vor dem Beginn des Verkaufs, aber nicht während der Zeit des Hauptbesuches, ist gestattet. Eine Beschäftigung von Arbeitern nach Schluß der für den Verkauf freigegebenen Zeit darf für nicht mehr als 12 Sonn- und Festtage im Jahre nur für solche Arbeiten gestattet werden, die erforderlich sind, um auf vorherige Bestellungen Blumen und Pflanzen zur Ausschmückung für Feste und Festelichkeiten, die an den Sonn- und Festtagen nach Schluß der Verkaufszeit stattfinden, an dem Ort des Festes oder der Festelichkeiten nachgemacht anzubringen.

Bedingung: Wenn die Sonntagsarbeiten länger als drei Stunden dauern, so sind die Arbeiter entweder an jedem dritten Sonntag für volle 30 Stunden, oder an jedem zweiten Sonntag mindestens in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, oder in jeder Woche während der zweiten Hälfte eines Arbeitstages, und zwar spätestens von 1 Uhr nachmittags ab, von jeder Arbeit freizulassen.

b) Gasanstalten und Elektrizitätswerke.

Die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonn- und Festtagen mit Arbeiten, die für den Betrieb unerlässlich sind, ist gestattet.

Bedingung: Die den Arbeitern zu gewöhnlicher Ruhe hat mindestens zu dauern: entweder für jeden zweiten Sonntag 24 Stunden, oder für jeden dritten Sonntag 36 Stunden, oder sofern an den übrigen Sonntagen die Arbeitsstunden nicht länger als 12 Stunden dauern, für jeden vierten Sonntag 36 Stunden. Abhängigmannschaften dürfen je 12 Stunden vor und nach ihrer regelmäßigen Beschäftigung zur Arbeit nicht verwendet werden. Die den Abhängigmannschaften zu gewöhnlicher Ruhe muß das Mindestmaß der den abgelassenen Arbeitern gewöhnlicher Ruhe erreichen.

c) Metzgereien und Konditoreiwerke.

Die Beschäftigung von Arbeitern ist an allen Sonn- und Festtagen während 10 Stunden gestattet.

Bedingung: Jedem Arbeiter ist an jedem Sonn- und Festtage eine ununterbrochene Ruhe von 14 Stunden in Wärdung, von 12 Stunden in Konditoreien zu gewöhnlicher Ruhe, dieser Ruhezeit ist in Wärdungen frühestens von 12 Uhr nachts, spätestens von 8 Uhr morgens, in Konditoreien frühestens von 12 Uhr nachts, spätestens von 12 Uhr mittags ab zu rechnen. Ferner ist jedem Arbeiter mindestens an jedem dritten Sonntage die zum Besuche des Gottesdienstes erforderliche Zeit freizugeben.

2. Diejenigen Arbeiter, welchen nach der Bestimmung zu 1 eine Ruhezeit von 14 bzw. 12 Stunden zusteht, dürfen während dieser Ruhezeit beschäftigt werden:

a) in Wärdungen mit Arbeiten, die zur Vorbereitung der Wiederaufnahme der regelmäßigen Arbeit am nächsten Tage notwendig sind, sofern sie nach 6 Uhr abends fällig sind, und nicht länger als 1 Stunde dauern.

b) in Konditoreien mit der Verteilung und dem Austragen leicht verderblicher Waren, die unmittelbar vor dem Genuss hergerichtet werden müssen (Eis, Cremes u. dergl.).

Bedingung zu b): Sind in Konditoreien Arbeiter nach 12 Uhr mittags beschäftigt worden, so müssen sie an einem der nächsten Tage zwischen 12 Uhr abends und 12 Uhr mittags freigegeben werden.

3. Für Gemeinden, in denen die Wärdung ortsüblich an Sonn- und Festtagen für ihre Kunden das Ausbäcken der von diesen

bereiteten Breden oder das Brot an den Verkauf beforgen, kann von der unteren Verwaltungsbehörde gestattet werden, daß in jedem Betriebe ein über 10 Jahre alter Arbeiter mit jenen Arbeiten während höchstens 8 Stunden über die untere Differ 1 freigelegene Zeit hinaus beschäftigt wird.

4. Für Betriebe, in denen sowohl Wärdern, als Konditoreien hergerichtet werden, ist die Beschäftigung solcher Arbeiter, die an Sonn- und Festtagen ausschließlich mit der Herstellung von Konditorwaren beschäftigt werden, nach den Bestimmungen für Konditoreien, die Beschäftigung der übrigen Arbeiter nach den Bestimmungen für Wärdern zu regeln.

Als Wärdere ist dasjenige Vordruck zu behandeln, welches herkömmlich unter Verwendung von Hefe oder Sauerteig ohne Beimischung von Zucker zum Teig hergerichtet wird.

d) Fleischergewerbe.

Die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonn- und Festtagen für 3 Stunden, welche bis zum Beginn der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Unterbrechung der Verkaufszeit im Handelsgewerbe reiden dürfen, ist gestattet.

Bedingung: Wie zu a.

e) Barbier- und Friseurgewerbe.

Die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonn- und Festtagen bis 2 Uhr nachmittags ist gestattet.

Bedingung: Wenn die Sonntagsarbeiten länger als drei Stunden dauern, so sind die Arbeiter entweder an jedem dritten Sonntag für volle 30 Stunden oder an jedem zweiten Sonntag mindestens in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, oder in jeder Woche während der zweiten Hälfte eines Arbeitstages und zwar spätestens von 1 Uhr nachmittags ab, von jeder Arbeit freizulassen. Wenn die Arbeiter durch die Sonntagsarbeiten, am Besuche des Gottesdienstes behindert werden, so ist ihnen an jedem dritten Sonntage die zum Besuche des Gottesdienstes erforderliche Zeit freizugeben.

f) Wasserwerkungsanstalten.

Die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonn- und Festtagen mit Arbeiten, die für den Betrieb unerlässlich sind, ist gestattet.

Bedingung: Bei bloßem Tagesbetrieb wie zu e, bei unterbrochenem Betrieb wie zu b.

g) Badeanstalten.

Die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonn- und Festtagen ist gestattet.

Bedingung: Für diejenigen Badeanstalten, die nicht nur in der wärmeren Jahreszeit betrieben werden, wie zu e, Sowie die Badeanstalten zu bestimmten bestimmten sind, finden auf sie wie auf Badeanstalten überhaupt, die Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe keine Anwendung.

h) Zeitungsdruckereien.

Die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonn- und Festtagen, die bei der Herstellung des Morgenblattes, des Morgenblattes, bis 6 Uhr morgens zur Herstellung der Morgenausgabe, ist gestattet.

Bedingung: Nach Herstellung dieser Ausgabe muß der Betrieb bis 6 Uhr morgens des folgenden Werktages ruhen.

2. Sowie der Betrieb der Zeitungen nicht durch besondere Epochen hindert, sondern einen Teil des Zeitungsdruckereibetriebes bildet, können dafür die nach der Anweisung, betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, für die Zeitungsproduktion zulässigen Arbeitszeiten gewährt werden.

Bedingung: Beim Betrieb der Zeitungen an Sonn- und Festtagen dürfen die bei der Herstellung des Morgenblattes, des Morgenblattes, die bei der Herstellung der Morgenausgabe beschäftigt sind, nicht Verwendung finden.

3. Anstalten zur Mitteilung telegraphischer Nachrichten an Abonementen.

Die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonn- und Festtagen mit Arbeiten, die für den Betrieb unerlässlich sind, ist gestattet.

Bedingung: wie zu e.

k) Photographische Anstalten.

Die Beschäftigung von Arbeitern ist gestattet:

1. an den letzten vier Sonntagen vor Weihnachten zum Zwecke der Aufnahme von Portraits, des Meineres und Retouchierens für 10 Stunden bis spätestens 7 Uhr abends.

2. an allen übrigen Sonn- und Festtagen zum Zwecke der Aufnahme von Portraits im Sommerhalbjahr für 6 Stunden bis spätestens um 5 Uhr nachmittags, im Winterhalbjahr für 5 Stunden bis spätestens um 3 Uhr nachmittags.

Die Ausnahme unter 2 findet keine Anwendung auf den ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingstiertag.

Bedingung: Wie zu e.

* Folgende Polizeiverordnung, betreffend die Umänderung der Polizeiverordnung über den öffentlichen Verkehr schulpflichtiger Kinder, erläßt der Oberpräsident der Provinz Sachsen:

Art. I. Die Polizeiverordnung, betr. den öffentlichen Verkehr von schulpflichtigen Kindern vom 17. Dezember 1890 (Amtsblatt für den Regierungsbezirk Magdeburg 1891 S. 3, für den Regierungsbezirk Merseburg 1891 S. 11, für den Regierungsbezirk Erfurt 1891 S. 11) erhält zu den §§ 1 und 2 folgenden Zusatz:

Der Bezirks-, Kreis- und Orts-Polizei-Behörden bleibt es überlassen, für ihren Bezirk über die gewerbliche Beschäftigung schulpflichtiger Kinder außer dem Hause oder an öffentlichen Orten weitergehende Vorschriften zu erlassen.

Art. II. Der § 3 der Polizeiverordnung vom 17. Dezember 1890 erhält folgende Fassung:

§ 3. Soweit durch Bezirks-, Kreis- oder Orts-Polizei-Verordnung nicht abweichende Vorschriften erlassen sind, dürfen in öffentlichen Lokalen zur Leistung von Diensten, wie z. B. Regellieferungen, außerhalb der Schulzeit und spätestens bis 10 Uhr abends auch solche schulpflichtige Kinder verwendet werden, welche nicht Angehörige der Besitzer der betreffenden Lokale sind.

Die Verordnung gilt für den Umfang der Provinz Sachsen.

* **Ersatzpflicht der Post.** Eine neue, für Geschäftslente und Fabrikanten wichtige Entscheidung des Reichsoberlandes rath des Reichs des bei gemündeten Verwendung nicht erfüllter Schadens fest und bestimmt, daß dem Abnehmer einer beschädigten Sendung als Schadenersatz derjenige Geldbetrag zu gewähren ist, der ihm den früheren Zustand der Ware herzustellen gestattet, also den Zustand, in dem sich die Ware vor der Beschädigung des Reichs befand. Nach dieser Entscheidung hat somit ein Fabrikant alle Kosten zu bezahlen, die ihm, einschließlich der an die Arbeiter gezahlten Löhne usw., zur Herstellung seines Artikels erwachsen sind. Der bei der Verendung erhobte Gewinn ist aber von der Entschädigungspflicht der Postverwaltung auszuschließen.

Aus-Ausloos. Sonntag, den 25. November, fand im Deutschen Reich zu Aue eine sehr gut besuchte Parteiverammlung statt. Der Referent, Genosse Morin aus Aue, behandelte das Thema: „Uniere Zoll- und Handelspolitik.“ Redner führte aus: Da jetzt wieder höhere Zölle erhoben werden, so werden Arbeiter vertrieben werden, welche eine neue Unterdrückung des arbeitenden Volkes gleichsam, müße ganz ernstlich dagegen protestiert werden. Er legte es der Versammlung klar, daß Deutschland betreffs seiner industriellen Entwicklung mit jedem anderen Staate sich mindestens gleichstellen kann, deshalb keinen Schutzoll brauche und derselbe dem arbeitenden Volk zu-

